

# Anklage wirft Familie Greueln vor

Vier Männer und drei Frauen aus Worms des sexuellen Mißbrauchs von Kindern beschuldigt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Martina Röbel

Abscheu und Entsetzen spiegelte sich in den Gesichtern vieler Zuhörer, als die Staatsanwältin gestern verlas, was den vier angeklagten Männern und drei Frauen aus einer Wormser Familie vorgeworfen wird: In insgesamt 80 Fällen sollen sie mit wechselnder Beteiligung sieben mit ihnen verwandte oder durch Angehörige nahestehende Kinder sexuell mißbraucht, vergewaltigt und mit Werkzeugen gepeinigt haben. Angeklagt wird ihnen zudem, einige ihrer Opfer auch fremden Männern zu deren Befriedigung überlassen zu haben. Zur Tatzeit waren die vier Mädchen und drei Jungen zwischen einem halben und acht Jahren jung.

## Vorwürfe werden bestritten

Die Menschen, die ihnen dies angetan haben sollen, sind - je nach Fall - in erster Linie ihre leiblichen Eltern, Großmutter, Onkel, Tanten oder Bekannte: Auf der Anklagebank sitzen eine 59jährige Rentnerin, zwei ihrer Söhne (35 und 32 Jahre), ihre beiden Töchter (34 und 35 Jahre) sowie deren Ehemänner - ein 33jähriger Wormser und ein 46jähriger Amerikaner. Bisher bestritten sie die Vorwürfe oder schwiegen dazu. Mit Ausnahme des Jüngsten kündigten sie auch gestern im Prozeß an, sich nicht oder zumindest vorläufig nicht, zur Sache zu äußern.

In Handschellen waren die sieben gestern morgen in den Sitzungssaal 201 des Landgerichtes Mainz ge-



Vertreten am Landgericht Mainz die Anklage im Prozeß wegen Kindesmißbrauchs: die Staatsanwältinnen Martina Fischl (rechts) und Heike Finke. (Foto: dpa)

führt worden. Während sich zwei der Frauen mit übers Gesicht gezogener Jacke oder vorgehaltenen Akten vor dem Blitzlichtgewitter und den surrenden Kameras zu schützen suchten, beteuerten drei der Männer vor Journalisten ihre Unschuld. „Wir werden hier doch als Monster abgestempelt“, sagte einer von ihnen. „Das hat sich alles jemand ausgedacht, um uns zu schaden.“

Außer gelegentlichem Kopfschütteln zeigten die Beschuldigten keine Gefühlsregung, während Staatsanwältin Martina Fischl vortrug, welche Qualen die Kinder, den Ermittlungen zufolge, durchleiden mußten. Auf verschiedenste Weise seien sie „als Lustobjekte benutzt“ oder an-

deren dazu überlassen worden. „Die Kinder wurden nacheinander mißbraucht und mußten zudem auch noch die sexuelle Ausbeutung ihrer Geschwister, Cousins und Cousinen mitansehen“, so die Staatsanwältin, die betonte: „Auch heftiges Weinen rührte keinen der Angeklagten.“ In einzelnen Fällen seien die Opfer gefesselt, mit perversen Handlungen oder Werkzeugen traktiert worden.

Tatorte seien die Wohnungen verschiedener Angeklagter gewesen. Außerdem sollen zwei der kleinen Mädchen mehrmals in ein ihnen unbekanntes Haus zu fremden Männern gebracht worden sein. Auch Filmaufnahmen seien gemacht worden - entsprechendes Beweismateri-

al wurde allerdings nicht gefunden.

Durch Drohungen seien die Kleinen zum Schweigen angehalten worden. Als eines von ihnen sich schließlich doch dem Kinderschutzdienst anvertraute, kam eine Lawine ins Rollen: Seit November 1993 prüften die Behörden Vorwürfe gegen insgesamt 30 Verdächtige. Gegen 25 davon wird Anklage erhoben. Dazu sind zwei weitere Verhandlungen vorgesehen. 17 der Beschuldigten sitzen in Untersuchungshaft - die mutmaßlichen Täter des Auf-takt-Prozesses (der am Montag fortgesetzt wird) seit Dezember 1993.

## Nur Aussagen zur Person

Erst zwei der Angeklagten konnten gestern zur Person vernommen werden. Die 59jährige Mutter von fünf Kindern stellte sich dabei als fürsorgliche Großmutter mit „sehr gutem“ Verhältnis zu ihren Enkeln dar. Bereits 1989 habe sie selbst den Verdacht gehegt, daß zwei ihrer Enkel bei ihrer Ex-Schwiegertochter mißbraucht worden seien. Sie habe sich deshalb ans Jugendamt und an „Wildwasser“ (einen Verein gegen sexuellen Mißbrauch) gewandt, ihr Sohn habe Anzeige erstattet, so die Rentnerin, bei der die beiden Kinder seit 1991 lebten. Auch der 33jährige Beschuldigte bekundete, daß er sich mit seinen drei Kindern gut verstanden habe. Dagegen räumte er bezüglich seiner Ehefrau Probleme ein. Wie er hervorhob, habe sein - ebenfalls angeklagter - 32jähriger Schwager seit drei Jahren bei ihm Hausverbot gehabt.